

# Umbrüche und neue Perspektiven

---

## Inhalt

1	Einleitung .....	1
2	Freitag .....	1
2.1	Das neues Augusteum und das Paulinum der Universität Leipzig .....	1
2.2	Zeitgeschichtliches Forum.....	2
2.3	Motette in der Thomas-Kirche .....	3
2.4	Abendessen .....	3
3	Samstag.....	3
3.1	Braunkohletagebau im Mitteldeutschen Revier .....	3
3.2	Marienkirche Rötha.....	3
3.3	Schillerhaus Kahnsdorf .....	4
3.4	Strukturwandel: Seepark Auenhain und Markkleeberger See .....	4
3.5	Gondelfahrt durch Leipzig und geführter Stadtpaziergang durch die Stadt.....	4
3.6	Abendessen .....	4
4	Sonntag .....	4
4.1	Sächsische Akademie der Wissenschaften.....	4
5	Resümee .....	5

## 1 Einleitung

Leipzig<sup>1</sup> ist eine kreisfreie Stadt sowie mit 587.857 Einwohnern (31. Dezember 2018) die größte Stadt im Freistaat Sachsen und belegte 2018 in der Liste der deutschen Großstädte den achten Platz. Für Mitteldeutschland ist sie ein historisches Zentrum der Wirtschaft, des Handels und Verkehrs, der Verwaltung, Kultur und Bildung sowie für die „Kreativszene“, was das Handelsblatt 2013 feststellte<sup>2</sup>.

Leipzig ist eines der sechs Oberzentren Sachsens und bildet mit der rund 32 Kilometer entfernten Großstadt Halle (Saale) im Land Sachsen-Anhalt den länderübergreifenden Ballungsraum Leipzig-Halle, in dem etwa 1,1 Millionen Menschen leben.

Darüber hinaus ist Leipzig für seinen Reichtum an aufwändig sanierten bzw. rekonstruierten Kulturdenkmälern und städtischen Kanälen, den artenreichen Zoo sowie das durch Rekultivierung ehemaliger Braunkohletagebaue entstehende Leipziger Neuseenland und den Bundesliga-Verein RB Leipzig bekannt.

## 2 Freitag

### 2.1 Das neues Augusteum und das Paulinum der Universität Leipzig

Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen führte die zum Teil verspätet eintreffenden Mitglieder durch das Neue Augusteum und die neue Paulinerkirche, die heute Teil des Campus der Universität Leipzig ist. Prof. Hiller gab sehr gute und gründliche Erläuterungen und Hinweise, wodurch den Mitgliedern sich viele Details erst erschlossen.

---

<sup>1</sup> Vgl. den als „exzellent“ ausgezeichneten Artikel in [Wikipedia](#).

<sup>2</sup> Siehe [Handelsblatt vom 3. Okt. 2013](#)

<b>109. Tagung</b> der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. <b>in Leipzig,</b> <b>03. – 05. Mai 2019</b>	<b>Bericht über die  Tagung</b>	Stand: 16.07.2019 - 18:23 (Datum der letzten Speicherung)
--	-------------------------------------	--

Seit ihrer Gründung 1409 ist die Universität Leipzig fest im Stadtzentrum verankert und prägt seit Jahrhunderten mit markanten Bauten das Bild der Stadt. Besonders am Augustusplatz haben in den letzten Jahren umfangreiche bauliche Veränderungen stattgefunden. Der neue Campus vereint einen städtebaulich und architektonisch anspruchsvollen Bau mit den Standards zeitgemäßer Studienbedingungen.

Das Neue Augusteum und Paulinum sind Gebäude der Universität Leipzig und Teil des neuen Universitätscampus. Beide grenzen aneinander an und wurden im Rahmen des Campus-Neubaus im Jahr 2007 konzipiert.<sup>3</sup> Während das Augusteum 2012 vollendet werden konnte, wurde das Paulinum – Aula und Universitätskirche St. Pauli – erst Ende des Jahres 2017 eröffnet. Diese bietet 550 Sitzplätze und weitere 120 auf der Empore. Gleichzeitig gibt es einen Andachtsraum mit 120 Sitzplätzen, der durch eine Glaswand abgetrennt ist. Die vor der Sprengung aus der Paulinerkirche geborgenen Epitaphien sowie der Altar finden in diesem Andachtsraum wieder ihren Platz. Beide Gebäude stehen an derselben Stelle, an der sie im Jahr 1968 gesprengt wurden. Als einziges Fragment aus dem 19. Jahrhundert wurde das sogenannte Schinkeltor des alten Augusteums in den Neubau integriert. Heute fungiert es als Eingang zum Gebäude vom Innenhof des Leibnizforums aus.

Während der Campusführung durch den Kunsthistoriker Prof. Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen erfuhren wir alles Wissenswerte über die Wurzeln der Universität, die lange Tradition der Forschung und Lehre und über bekannte ehemalige Studierende und Lehrende. Des Weiteren gab er einen Überblick über die Um- und Neubauten der letzten Jahre und gehen dabei insbesondere auf das umgesetzte Kunstkonzept ein.

Während der Führung lag der Fokus zunächst auf den Neuen Augusteum und seiner Geschichte und dann auf dem Paulinum – sowohl auf den Vorgängerbauten und deren wechsellvollen Geschichte, als auch auf den beeindruckenden Neubau. Insbesondere erläuterte er die aufwendig restaurierten Epitaphien und den Altar.

## 2.2 Zeitgeschichtliches Forum

Das Zeitgeschichtliche Forum<sup>4</sup> ist ein Museum in Leipzig, welches die Geschichte der deutschen Teilung, des Alltagslebens in der kommunistischen Diktatur der DDR und des Wiedervereinigungsprozesses sowie die Herausforderungen, denen sich das wiedervereinigte Deutschland im 21. Jahrhundert stellt, thematisiert. Vor dem Haus steht die Bronzeplastik *Der Jahrhundertsschritt* von Wolfgang Mattheuer, 1984 geschaffen. Sie gilt als eines der bedeutendsten Kunstwerke der DDR zu Zeiten der Deutschen Teilung und ist eine Parabel auf die Zerrissenheit des 20. Jahrhunderts.

Herr Dr. Stefan Quart schilderte im Museum seine persönlichen Erlebnisse im Oktober 1989

Anschließend begrüßte der Präsident der Humboldt-Gesellschaft, Prof. Dr. Erhard Meyer-Galow im Vortragssaal des Forum die Mitglieder zu dieser Tagung mit einer Rede, in der er unter anderem seine Erlebnisse und seine Rolle im Rahmen des Häftlingsfreikauf politischer Häftlinge aus der DDR erzählte.

Prof. Dr. Ulrich Stottmeister erläuterte das bleibende Verdienst des Chemikers Eberhard Leibnitz (1910-1986) für die Wissenschaft Mitteldeutschlands in Zeiten gesellschaftlichen Wandels. Während seiner Forschungen zu diesem Gegenstand fand er an der Tartu Universität Dorpat einen Autographen Alexander von Humboldts, den er dem Friedrich Ludwig Schardius am 5. Mai 1829 schenkte. Er enthält eine aus dem Gedächtnis zitierte Passage aus dem Trauerspiel mit Chören »Die Braut von Messina« (1803) von Friedrich Schiller.

Dr. Ulrich-Fritz Wodarzik hielt einen anspruchsvoller Vortrag mit dem Titel: Menschenwürde und Globalismus – Philosophische Reflexionen. Der Präsident fasste zusammen: es ist schwierig geworden, Menschenrechte und Menschenwürde in Zeiten der Globalisierung zu wahren.

<sup>3</sup> Nachdem im Verlauf des 2. Weltkrieges die Reichweite der Anglo-Amerikanischen Bombenverbände immer weiter zunahm, erfolgte am 4. Dezember 1943 der erste schwere und zugleich schwerste Bombenangriff auf Leipzig.

An diesem und den folgenden Bombenangriffen verlor die Universität mehr als 60% ihrer Einrichtungen. Vgl. [Baugeschichte der Universität Leipzig](#). Die Paulinerkirche war vergleichsweise wenig beschädigt. Die staatlich angeordnete Sprengung erfolgte am Donnerstag, dem 30. Mai 1968 um 9:58 Uhr. Dort, wo sich die Giebelwand der Paulinerkirche befunden hatte, erhielt der bis 1974 realisierte Neubau der Universität ein Bronzerelief mit dem Titel *Aufbruch*, das der Kopf von Karl Marx, des neuen Namenspatrons der Universität, dominierte.

<sup>4</sup> Siehe Wikipedia – [Zeitgeschichtliches Forum Leipzig](#)

<b>109. Tagung</b> der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. <b>in Leipzig,</b> <b>03. – 05. Mai 2019</b>	<b>Bericht über die  Tagung</b>	Stand: 16.07.2019 - 18:23 (Datum der letzten Speicherung)
--	-------------------------------------	--

## 2.3 Motette in der Thomas-Kirche

Anschließend gingen viele der Mitglieder zu Fuß zur Thomas-Kirche, eine der beiden Hauptkirchen der Stadt und Wirkungsstätte Johann Sebastian Bachs, um dort einer Andacht beizuwohnen, an die sich sehr schöne Musik des Thomanerchor mit Werken von Johann Sebastian Bach und Felix Mendelssohn Bartholdy. Gottesdienst und Konzert zusammen wirkten auf manche meditativ.

## 2.4 Abendessen

Das Hotelrestaurant befand sich im Untergeschoss des Hauses und war nicht sehr geräumig. Doch das Essen, so hörte man, war gut.

# 3 Samstag

## 3.1 Braunkohletagebau im Mitteldeutschen Revier

Die Exkursion in die Braunkohlereviere und zu den rekultivierten Landschaften erfolgte mit dem Bus. Der touchierte gleich auf den ersten Metern einen PKW, was die Abfahrt verzögerte. Die Routenplanung und Leitung hat dankenswerterweise Prof. Dr. Andreas Berkner übernommen. Prof. Dr. habil. Andreas Berkner ist Leiter der Regionalen Planungsstelle Leipzig des Regionalen Planungsverbands Leipzig-West Sachsen. Zu den Aufgaben der Planungsstelle zählt die Beratung von Kommunen und Vorhabensträgern genauso wie die Fachbegleitung von Regionalinitiativen oder Projekten. Die Befahrung des Tagebaus Vereinigtes Schleenhain veranschaulichte den aktiven Braunkohlenbergbau, der durch die Nähe von Abbau und Verwertung im Kraftwerk effektiver als in den rheinischen und lausitzer Revieren ist.

## 3.2 Marienkirche Rötha

Um 1518 war die Kirche<sup>5</sup> in ihrer heutigen äußeren Form fertiggestellt. Das heutige äußere Erscheinungsbild der Kirche bezüglich Putz und Farbe in Analogie zu ihrer Entstehungszeit ist das Ergebnis der Instandsetzung zwischen 1991 und 1997.

Die Ausstattung der Kirche stammt teils aus der Entstehungszeit des Baus, teils aus der Barockzeit zwischen 1680 und 1720. Aus der Entstehungszeit datiert der Flügelaltar von 1525–1530, der einem „Meister von Rötha“ zugeschrieben wird. Nach der Restauration 2015 bleiben Geheimnisse um das wertvolle, rund 500 Jahre alte, spätgotische Schnitzwerk bestehen. Das Schnitzwerk, das die Krönung der Maria im Himmel zeigt, gilt als einzigartig in Sachsen. Zum einen, weil es einer der letzten Altäre ist, die noch vor der Reformation aufgestellt wurden, zum anderen, weil er außer Lippen und Augen der Figuren nicht bemalt worden ist.

Das 13 Meter hohe Kirchenschiff wird von einem spätgotischen dreijochigen Netzrippengewölbe überspannt.

1721 bestellte der Kirchenpatron, der Röthaer Schlossherr Christian August Freiherr von Friesen, bei Gottfried Silbermann nach der Fertigstellung der Orgel in der Georgenkirche am gleichen Ort ein Instrument für die Marienkirche. Die Weihe der neuen Orgel erfolgte bereits 1722.<sup>6</sup>

An der Nordseite dockt an den Chor ein zweistöckiger Anbau an. Er enthält zwei getrennte Räume, wobei der obere nur über eine Außentreppe zu erreichen ist, die 2013 neu errichtet wurde. Zur Zeit der Wallfahrten dienten Räume als Beträume. Nach der Reformation wurde der obere als Patronatsloge zur Kirche geöffnet, der untere wurde Sakristei.

<sup>5</sup> Vgl. Wikipedia – [Marienkirche \(Rötha\)](#)

<sup>6</sup> Weniger bekannt ist: Silbermann arbeitete viele Jahre an der Verbesserung der Mechanik des von ihm weiterentwickelten Hammerclaviers von [B. Cristofori](#) und ließ sein Werk von keinem Geringeren als Johann Sebastian Bach beurteilen. Damit hatten beide – Silbermann und Bach – einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung des Hammerclaviers (unserem heutigen Klavier/Flügel) und seiner Verbreitung hierzulande. So erwarb Preußenkönig Friedrich der Große (1712 – 1786) gleich mehrere der innovativen Silbermannschen Hammerflügel, von denen zwei erhalten geblieben sind (heute in Potsdam, Neues Palais und Sanssouci).

<b>109. Tagung</b> der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. <b>in Leipzig,</b> <b>03. – 05. Mai 2019</b>	<b>Bericht über die  Tagung</b>	Stand: 16.07.2019 - 18:23 (Datum der letzten Speicherung)
--	-------------------------------------	--

Regierungspräsident a.D. Walter Christian Steinbach, dem dieses Kleinod sehr am Herzen liegt, gab diese und weitere Erläuterungen. Herr Prof. Dr. Dieter Michel erfreute die Anwesenden mit dem wunderbaren Orgelspiel auf der wertvollen Silbermannorgel vorwiegend französischer Komponisten der Zeit.

### 3.3 Schillerhaus Kahnsdorf

Frau Prof. Hülsenberg erläuterte die Besonderheit des Schillerhauses Kahnsdorf: Die antiken, noch im Original erhaltenen Holzdielen von 1686 knarzten bereits unter den Schritten von Felix Mendelssohn Bartholdy, Friedrich Schiller und Theodor Körner. Schillers Leben nahm in dem Herrenhaus ein Wende zum Guten: Schiller traf hier am 1. Juli 1785 auf seinen späteren besten Freund und Förderer Christian Gottfried Körner. Sie folgten beide einer Einladung des Gutsbesitzers und Gelehrten Johann Christian Ernesti, einem Professor für Theologie an der Leipziger Universität.

Das Treffen in Kahnsdorf läutete in Schillers Leben eine Wende zum Guten ein und soll ihm zum Schreiben der "Ode an die Freude" bewogen haben. Noch heute erinnerte eine Gedenktafel an die Begebenheit.

Es war ein reichhaltiges Mittagsbuffet aufgetischt.

### 3.4 Strukturwandel: Seepark Auenhain und Markkleeberger See

Die (rekultivierte) Landschaft „nach der Kohle“ des Markkleeberger See und des Feriendorfs Seepark Auenhain<sup>7</sup> und die die weiteren Folgenutzungen mit Geopfad, Kanupark, Schifffahrt, Wassertourismus und Naturschutz sollte die Tour nach dem Mittagessen zeigen. Sie fiel weitgehend der Zeitknappheit zum Opfer.

Rückfahrt nach Leipzig

### 3.5 Gondelfahrt durch Leipzig und geführter Stadtpaziergang durch die Stadt

Das Wetter hatte sich beruhigt, dass die Nachmittagsstunden bei einer Bootsfahrt durch Leipzig und parallel für die anderen bei einen geführten Stadtrundgang genossen werden konnte.

Die Gondelfahrt wurde von allen Teilnehmern als Erlebnis bezeichnet, wohl auch durch die guten Erläuterungen zur Geschichte, Gegenwart und Zukunft historischer Teile des Stadtgebiets. Ärgerlich der erhöhte Preis.

geführter Stadtpaziergang: Sehenswürdigkeiten der Leipziger Innenstadt, vor allem die großen Häuser mit Höfen , vorwiegend im Jugendstil, da die Mustermesse im Jahre 1895 in Leipzig erfunden wurde, um den aufwendigen Warenhandel am Messeplatz durch Musterschauen zu ersetzen. Daran erinnert noch das doppelte „M“ als Symbol der Mustermesse Leipzig.

Nikolaikirche und Altes Rathaus.

### 3.6 Abendessen

Im Hotel

## 4 Sonntag

### 4.1 Sächsische Akademie der Wissenschaften

Sächsische Akademie der Wissenschaften (SAW): Spaziergang zu dem eindrucksvollen Gebäude der SAW und freundlicher Empfang.

<sup>7</sup> Oberhalb des Markkleeberger Sees befindet sich das Feriendorf Seepark Auenhain mit 38 Ferienhäusern, einem Restaurant, einem Wellness- und Beautyhaus sowie einem Kinderhaus.

<b>109. Tagung</b> der Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V. <b>in Leipzig,</b> <b>03. – 05. Mai 2019</b>	<b>Bericht über die  Tagung</b>	Stand: 16.07.2019 - 18:23 (Datum der letzten Speicherung)
--	-------------------------------------	--

Trotz wichtiger privater Termine nahm sich der Präsident der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, Herr Prof. Dr. habil. Hans Wiesmeth, die Zeit, zu einem Grußwort an die Mitglieder der Humboldt-Gesellschaft.

Vortrag Prof. Dr. Manfred Rudersdorf: Zur Leipziger Universitätsgeschichte vom Humanismus bis zur Aufklärung.

Nachdem infolge von Streitigkeiten an der Karls-Universität Prag im Zusammenhang mit der Hussiten-Bewegung gründeten 1409 etwa 1000 der dortigen deutschen Lehrkräfte und Studenten im in der damaligen Markgrafschaft Meißen gelegenen Handelszentrum Leipzig, die Artistenfakultät. Zu den *Studia humanitatis* sind in Leipzig spätestens seit 1462 konkrete Überlieferungen vorhanden. Medizinische Fakultät 1415, Juristische 1446. 1543/44 erhielt die Universität die Gebäude des säkularisierten Dominikanerklosters St. Pauli, welche dann Pauliner Kolleg (Paulinum!) genannt wurden.

Der Dreißigjährige Krieg und der Siebenjährige Krieg stellte für Stadt und Universität eine große Härte dar, weil Geldmittel und Studenten ausblieben. Aber 1725 begann Johann Christoph Gottsched als Privatdozent, bei dem auch Goethe vorsprach.[25] der spätere Rektor und Professor für Poesie strahlte weit über die Universität aus. Dichter, wie Lessing, Klopstock und Goethe, zog es nach Leipzig. Der Geist der Aufklärung fiel hier auf fruchtbaren Boden (Gelehrte Gesellschaften).

Vortrag Dr. Rüdiger Otto: Gottsched als bildungsbürgerlicher Aufklärer.

Vor 253 Jahren, am 12. Dezember 1766, starb der wichtigste Vertreter der Aufklärung in Leipzig, Johann Christoph Gottsched. Das Institut für Germanistik der Universität Leipzig, die Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und die Universitätsbibliothek Leipzig gedachten 2016 dieses großen Vorläufers der heutigen Geisteswissenschaften. Man fragte nach der zeitgenössischen und der aktuellen Bedeutung Gottscheds in Leipzig.

Gottsched habilitierte sich 1724 für das Fach Poesie an der Universität Leipzig. 1730, in seinem 30. Lebensjahr, wurde er zum Professor ernannt. Gottsched blieb der Universität, zu deren Rektor er mehrmals gewählt wurde, bis zu seinem Tod treu. Mit seinen Büchern zur Dichtkunst, zur Sprachkunst und zur Redekunst sowie zur „Weltweisheit“ fasste er als einer der letzten großen Universalgelehrten das gesamte Wissen seiner Zeit zusammen. Mit seiner Frau Luise Adelgunde Victorie Gottsched (1713–1762) prägte er das Theater der Aufklärung vor Lessing. Sein Briefwechsel wird seit 2007 von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften vollständig ediert; seit 2016 sind die Bände 10 bis 13 erschienen. Gottsched zeigt sich hier als der Mittelpunkt eines riesigen europäischen Gelehrtennetzwerkes der Aufklärung.

Pause: in der Bildergalerie auf unserer Homepage finden Sie davon einige Fotos.

Vortrag Prof. Dr. Thomas Fuchs: Leipziger Messe- und Handelsbürgertum im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

In Leipzig ist einer der ältesten Messeplätze der Welt zu. Die Leipziger Messe entstand am Schnittpunkt zweier bedeutender historischer Handelsstraßen, der Via Regia und der Via Imperii. 1165 verlieh der Meißner Markgraf Otto der Reiche Leipzig das Stadt- und Marktrecht. König Maximilian I. verlieh 1497 und 1507 weitere bedeutende Privilegien für Leipzigs Märkte. In der Folge entwickelte sich die Stadt zum führenden deutschen Messeplatz mit internationaler Bedeutung.

Ende des 19. Jahrhunderts revolutionierte die Leipziger Messe die Branche mit der Erfindung der Mustermesse - effektiver als der aufwendige Warenhandel vor Ort - und legte damit die Grundlage des modernen Messewesens. Im Logo der Leipziger Messe erinnert seit 1917 das "MM" an die Einführung der Mustermesse.

Mit einem Schlusswort des Präsidenten der Humboldt-Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. Erhard Meyer-Galow fand die Tagung ihren Abschluss.

## 5 Resümee

Abwechslungsreiche Tagung, gut besucht – ermutigend für die Herbsttagung

Unser Eindruck: Leipzig ist eine junge, lebendige und aufstrebende Stadt mit einem attraktiven Umland. Die Verbindung von Tradition und Moderne ist in wichtigen Bereichen gut gelungen.